

# Zu hohe Luftbelastung im Trierer Hafen

Landes-Expertengruppe Zeus untersucht die Lage nach 2006 zum zweiten Mal – Entwarnung für Wohngebiete

**Im Trierer Hafen herrscht immer noch zu dicke Luft. Die Gewerbeaufsicht Trier meldet zu hohe Schwermetallwerte. Die zentrale Expertengruppe Umweltschutz (Zeus) des Landes hat nach 2006 die Lage vor Ort zum zweiten Mal untersucht, der Abschlussbericht steht noch aus.**

Von unserem Redakteur  
Jörg Pistorius

**Trier.** Die erste Zeus-Untersuchung im Frühjahr 2006 hatte ein eindeutiges Ergebnis: Hauptsächlich verantwortlich für die hohen Schwermetall-Konzentrationen in Luft und Boden sind das Trierer Stahlwerk (TSW) und die Theo Steil GmbH. Fakten, die im Stadtteil Pfalzel die Furcht vor Gesundheitsschäden schürten. Dessen Anwohner sind direkte Nachbarn der Schwerindustrie im Hafen.

Gute Nachrichten für diese Anwohner hat Bernhard Schmitt, er repräsentiert die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord und als Regionalstelle die Gewerbeaufsicht Trier. Schmitt bezieht sich auf Messungen des Landesumweltamts in der Hermeskeiler Straße (Ruwer), der Rothildisstraße (Pfalzel) und der Kenner Lay. Dort liegen die Luftverunreinigungen durch Schwermetall-Schwebstaub „deutlich unter den Grenzwerten der europäischen Luftqualitätsrichtlinie“. In den Jahren 2004 und 2005 hatte es in den Wohngebieten Überschreitungen genau

dieser Grenzwerte gegeben.

Im Hafengebiet selbst sind die Schwermetall-Niederschläge jedoch weiterhin zu hoch. Immerhin: „Nach den Messergebnissen kann festgestellt werden, dass durch die festgestellten Niederschläge eine Gefahr für die menschliche Ge-

*„Es besteht keine Gefahr für die menschliche Gesundheit.“*

Struktur- und  
Genehmigungsdirektion Nord

sundheit besteht“, heißt es in einem Bericht der SGD Nord.

„Es hat sich viel getan bei den Firmen im Trierer Hafen“, betont Schmitt. Vor allem das Stahlwerk hat seine Produktionsabläufe komplett umgestellt und modernisiert (der TV berichtete), Schmitt spricht von einer Gesamtinvestition in Höhe von 70 Millionen Euro.

Die Initiative Pro Pfalzel meldet ebenso wie die SGD Nord gute Nachrichten: „Die langjährigen Bemühungen, die Schadstoff-Emissionen zu senken, haben endlich zu einem befriedigenden Ergebnis geführt“, meldet der Vorsitzende Horst Görge. „Das ist für uns ein positives Resultat.“

Das sieht Hans-Jürgen Wirtz vom Bürgerverein Pfalzel anders. „Es stimmt, dass im Wohngebiet Pfalzel keine Überschreitungen bei Schwermetallen mehr festgestellt worden

sind“, sagt er im Gespräch mit dem TV. Doch die Messwerte aus dem Hafen selbst seien alarmierend. „In einzelnen Messperioden gab es bei Blei Überschreitungen um mehr als das Sechsfache und bei Cadmium um mehr als das Fünffache.“ In den Pfälzeler Wohngebieten sei dagegen eine Dioxin-Belastung festgestellt worden, „die es 2005 nur im Industriegebiet gegeben hat“. Die Dioxin-Belastung im Hafengebiet sei deutlich gestiegen.

Wirtz: „Für uns sind diese Ergebnisse Anlass zur Sorge. Wir müssen alle Möglichkeiten zur Reduzierung des Schadstoffausstoßes ausschöpfen. Das gebietet der Schutz der 3500 Arbeitnehmer im Hafengebiet.“

Bernhard Schmitt von der SGD Nord setzt den Dioxin-Anstieg in einen anderen Zusammenhang: „Mittlerweile werden mehr Stoffe als Dioxin-ähnlich angesehen, als das noch 2005 der Fall war. Das verändert natürlich auch die auftretenden Messwerte.“ Mit dem Sammelbegriff Dioxine gemeint sind Polychlorierte Dibenzop-dioxine und Dibenzofurane (PCDD/PCDF). Sie entstehen als Nebenprodukte bei der Herstellung chlororganischer Chemikalien oder bei Verbrennungsreaktionen und gelten als krebserregend. Schmitt betont wieder: „Es gibt keine Gesundheitsgefährdungen.“ Der Abschlussbericht der Zeus-Gruppe werde in spätestens zwei Monaten zeigen, bei welchen Firmen im Hafen noch Handlungsbedarf besteht. will/dr



Das Stahlwerk hat 70 Millionen Euro in eine komplette Modernisierung der Produktion investiert. TV-Foto: Archiv/Sabine Schwadorf

## HINTERGRUND

**Sommer 2004:** Anwohner in Ruwer klagen über den Lärm der Schredderanlagen im Hafen und sprechen von einer „ölgigen Schicht“ auf Balkons und Autos.

**September 2005:** Eine Studie der Uni Trier weist eine zu hohe Schadstoffbelastung der Luft in Pfalzel nach. Einen Monat später bestätigt das Landesumweltamt diese Ergebnisse. Das Trierer Stahlwerk kündigt eine Modernisierung an.

**April 2006:** Die Zentrale Expertengruppe Umweltschutz (Zeus), eine Sondereinheit des Landesumweltamtes, überprüft alle als Verursacher infrage kommenden Firmen im Trierer Hafen.

**Mai 2006:** 79 Freiwillige, die in Nachbarschaft des Hafens leben, lassen ihr Blut untersuchen. Die Ergebnisse zeigen keine Belastungen.

**Januar 2007:** Lebensmittelproben in Pfalzel zeigen keine Grenzüberschreitungen.



Die Schwermetall-Belastung der Luft im Trierer Hafen ist deutlich zu hoch. Zeus ermittelt, bei welchen Firmen noch Handlungsbedarf besteht. TV-Foto: Friedemann Vetter

## Kommentar des Bürgervereins Pfalzel

Am 26.01.2010 veröffentlichte der Trierische Volksfreund eine Presseerklärung der Initiative pro Pfalzel zur Schadstoffbelastung im Trierer Hafen. Unter Berufung auf zwei Mitarbeiter der SGD Nord wurde die erfreuliche Nachricht verkündet, dass die "Umweltbelastung im Hafen im grünen Bereich" und "die Schadstoffbelastung im Industriegebiet in den vergangenen Jahren unter die zulässigen Grenzwerte gesunken" sei.

Wir würden uns ja außerordentlich freuen, wenn dem so wäre, denn der Bürgerverein Pfalzel hat in den vergangenen fünf Jahren intensiv auf eine nachhaltige Verbesserung der kritischen Umweltsituation im Hafenumfeld hin gearbeitet. Und zwar nicht durch freundliche Plauderrunden, sondern durch intensiven, schriftlichen Meinungsaustausch mit den betroffenen Behörden, durch Einsichtnahme in Akten, durch Studium aller zugänglichen Prüfberichte und Analysen, durch eine genaue Verfolgung der jeweiligen Entwicklung und nicht zuletzt durch eigene, permanente Messungen der Lärmpegel.

Wir kommen derzeit leider noch zu dem Ergebnis, dass die oben getroffenen Aussagen definitiv falsch sind. Tatsächlich sind an den beiden Messpunkten 7 und 8 in der Montanstraße – quasi zwischen den Firmen TSW und Steil – in 2007 und 2008 in einzelnen Messperioden Überschreitungen bei Blei um mehr als das Sechsfache und bei Cadmium um mehr als das Fünffache festgestellt worden. Die Mittelwerte liegen bei dem Zwei- bis Dreifachen der zulässigen Werte. Die Grenzwerte der TA Luft gelten auch dort.

Richtig ist lediglich, dass an den beiden Messpunkten im Wohngebiet (Rothildis- und Eltzstraße) keine Überschreitungen bei Schwermetallen mehr festgestellt worden sind. Aber es wurde dort nun eine Dioxinbelastung festgestellt, die es 2004/2005 nur im Industriegebiet selbst gegeben hat. In diesem wiederum lag die Dioxinbelastung auf dem Gelände der Firma Eu-Rec in 2008 bei dem 2,5-fachen im Vergleich zu 2004/2005. Alle Messwerte der Untersuchungen 2004/2005 und 2007/2008 sind mit einer ausführlichen Kommentierung auf unserer Internetseite unter "Messwerte" seit August 2009 nachzulesen.

Der TV hat unsere Stellungnahme zu dieser unverantwortlichen Schönfärberei erfreulicherweise zum Anlass genommen, mit dem obigen Beitrag das Thema noch einmal grundlegend aufzugreifen. Man kann es getrost dem Urteil kritischer Leser überlassen, ob sie es für denkbar halten, dass eine neue Betrachtung dioxinähnlicher Stoffe (und das zwischen 2005 und 2008!) zu einer Steigerung der Werte um das 2,5-fache führen kann. Das Umweltbundesamt jedenfalls informiert dahingehend, dass die WHO schon seit 1998 auch die 12 coplanaren polychlorierten Biphenyle (PCB) in den TEQ-Wert (Toxizitätsäquivalent) mit einbezieht, da diese durch ihre dioxinähnliche chemische Struktur auch eine dioxinähnliche toxische Wirkung zeigen und damit zur Gesamtbelastung beitragen.

Wir verkennen nicht, dass es Fortschritte gegeben hat. Die Expertengruppe ZEUS wurde aber nicht ein zweites Mal eingeschaltet, weil alles bestens wäre. Warten wir deren Bericht ab. In jedem Falle müssen nach unserer festen Überzeugung bei den betroffenen Betrieben alle Möglichkeiten zur weiteren Reduzierung des Schadstoffausstoßes ausgeschöpft werden.